



## Die Kunst recht zu behalten

meint gar mancher, sei im Grunde

### unmoralisch!

Aufklärung zu dieser Frage gibt ein Artikel von Rudolf Paulsen, der soeben im „Schwabenspiegel“ (Stuttgart) erschien. Sein Hauptteil lautet:

„Die Kunst recht zu behalten“ (Titel eines ausgezeichneten Buches von Karl Otto Erdmann, Verlag H. Haessel, Leipzig) — richtig wäre: nicht ich will recht behalten, sondern: du und ich, wir beide, wollen in Gott recht behalten. Mit anderen Worten: die Kunst, an Gott zu glauben. Wenn ich recht behalten will, dann glaube ich nicht an das Gute, nicht an Gott, sondern an das Böse. Sophistik ist darum etwas Teufelisches, wie es die wirklich Frommen zu allen Zeiten als solches erkannt haben. Praktisch freilich kommt kein Mensch ohne Dialektik aus. Sie sitzt uns schon im Wurzelgrunde des Unbewußten. Aber eine Theorie daraus zu machen, wäre lästerlich. Und gerade in großen Krisen sollten wir versuchen, alles, was wir an seelischen Kräften, an organischer Güte, an Herz in uns haben, hervorzuholen, statt auf den dialektischen Verstand zu pochen. Wie klein ist der größte Sophist neben dem kleinsten organisch gütigen Menschen!

Aber: wenn man nicht recht behalten will, so bleibe im Grunde nur das vollkommene Schweigen, darüber hinaus sogar die Wüste, noch darüber hinaus eigentlich nur das Auslöschen für ewig. Wer redet, will recht behalten, welche Weisheit er auch verkünden möge. Wer redet, verteidigt sich noch. Und jede Verteidigung ist zugleich Angriff. Selbst Laotse redet dann noch zuviel. Unser ganzes diesseitiges Dasein ist notwendig Dialektik und Kampf. Und wenn wir sagen: wir wollen diesen Kampf wenigstens mit anständigen Mitteln führen, dann beanspruchen wir wiederum die Dialektik, um zu erweisen, welche Mittel anständig seien. Natürlich unsere.

In diesem Sinne wird es deutlich: wir sind allzumal Sünder. Und in diesem Sinne sind wir alle erbsündig. Es scheint also keinen Zweck zu haben, nicht recht haben zu wollen; denn wir sind in dem Zwange, auch noch mit dem Nichtrechthaben wollen recht haben zu wollen, weil wir das Nichtrechthabenwollen als ethisches Gebot aufstellen müßten. So weit hat selbst Christus ein Dialektiker sein müssen, so weit hat auch er recht behalten wollen gemußt.

Das Mitte 1924 erschienene „wissenschaftliche Buch mit dem populären Erfolg“: K. O. Erdmann, *Die Kunst recht zu behalten* — broschiert 3.50 M., Halbleinen 5 M. — liegt bereits im 12. Tausend vor. Z

H. HAESSEL · VERLAG · LEIPZIG